

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt — Amtsblatt der Stadt Altensteig

Wappz.: Monatl. d. Post A 1.20 einchl. 10 J. Beförd.-Geb. 2.20 J. Zustellungsgeb.; d. Ag. A 1.40 einchl. 20 J. Austrägergeb.; Einzelz. 10 J. Bei Nichterscheinen der Zeit. inf. höh. Gewalt d. Betriebskdr. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtschrift: Tannenblatt. Fernruf 321.

Anzeigenpreis: Die einpaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabsluß Nachlaß nach Preisliste. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 249

Altensteig, Montag, den 24. Oktober 1938

61. Jahrgang

Eine riesige Armee der deutschen Arbeit entsteht

Dr. Ley sprach über die Leistungssteigerung — Fachliche Ausrichtung der Werkcharen- und Werkfrauen-Gruppen

Leipzig, 24. Okt. In der großen Feierhalle der deutschen Arbeit auf dem Messegelände zu Leipzig hatte die Gewerkschaft der Deutschen Arbeitsfront die Schaffenden zu einem Gaupapell aufgerufen, der der sachlichen Ausrichtung der Werkcharen- und Werkfrauen-Gruppen galt. Neben je 750 Betriebsführern und Betriebsobmännern, 2000 DAZ-Waltern und 500 Mitarbeitern der Kreisverwaltungen und der Gewerkschaft der DAZ waren 12 000 Werkcharenmänner und 2000 Werkfrauen dem Ruf gefolgt. Die Bedeutung dieses Appells wurde dadurch unterstrichen, daß Reichsorganisationsleiter und Leiter der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, als Redner erschienen war. Die Ausführungen von Dr. Ley gestalteten sich zu einem groß angelegten Ausblick auf die Gestaltung des deutschen Schicksals. Stürmische Zustimmung der sächsischen Arbeiterschaft fand schon die erste Feststellung: „Wenn Deutschland der Welt klar machte, daß allein Vernunft und Einsatz, Kraft und Leistung regieren, so hat uns das bei allen Völkern der Erde eine ungeheure Achtung eingetragen, und der Name, ein Deutscher zu sein, hat seit Tausenden von Jahren noch niemals einen solchen Klang gehabt wie heute!“

„Wir haben in den fünf Jahren seit der Machtübernahme gezeigt, daß wir auf völlig neuem, revolutionärem Wege mehr Leistung aus uns herausholen, als je zuvor, und ich glaube fest daran, daß wir in wenigen Jahren aller Welt in der körperlichen Arbeit weit voraus sein werden. Spornen wir das Soldatische in unserem Volke an, so wird es Leistungen vollbringen, wie sie die Welt noch nie gesehen hat!“

In seinen weiteren Ausführungen behandelte Dr. Ley die vier Mittel des nationalsozialistischen Weges zu diesem Ziel: Erziehung, Organisation, Betreuung und Planung.

Wir müssen heute schon wissen, welche Facharbeiter wir in fünf oder sechs Jahren brauchen. Bereits im 7. Schuljahr müsse man die künftigen Facharbeiter erfassen, und im 8. Schuljahr habe die Lehrzeit einzusetzen in Verbindung mit dem Schulplan. Nach der Schulzeit müssen zwei Jahre genügen, um den jungen Menschen zu einem Facharbeiter zu machen. Darauf lege die

Berufserziehung ein. Die Lehrwerkstätten, die heute die Zahl von 2600 gegen 80 bei der Machtübernahme erreicht haben, müssen weiter ausgebaut werden. Auch das Handwerk erkenne, daß alles davon abhängt, daß wir den besten Facharbeiter der Welt haben. Der Berufswettbewerb müsse mit der Zeit alle Schaffenden umfassen.

So gebe, so sagte Dr. Ley, noch Millionen Menschen, deren Kapazität nicht vollkommen ausgenutzt werden. Hier sei eine großartige Umschulung erforderlich. Hunderttausende gebe es noch, die als Arbeitslose nicht in die Erscheinung träten, nichtsdestoweniger aber nichts tun. Hier hätten wir ein Reservoir, aus dem wir viele Menschen an die praktische Tätigkeit heranzubringen können. Auch die Durchschulung mancher Amtsstuben würde ergeben, daß in ihnen viele Menschen fehl am Platze sind, die an anderen Stellen positive Arbeit leisten könnten.

Der Leistungskampf habe in diesem Jahr folgende Hauptprobleme zu lösen: Diejenigen technisch gut eingerichteten Unternehmungen auszuzeichnen, die mit der geringsten Zahl an Arbeitskräften die bestmögliche Leistung erzielen. Er sei überzeugt, erklärte Dr. Ley, daß wir dann Hunderttausende, vielleicht Millionen freibekommen, die wir auf die Gebiete umschulen können, wo wir sie benötigen. An Werkstätten und Einrichtungen werde es in Kürze nicht mehr mangeln, und wenn wir dann weiter unsere Fabriken danach ordneten, daß wir zu den geübtesten Facharbeitern eine Anzahl angeleitete Arbeiter bringen, die in den Fabriken weitergeschult werden, so könnten wir die Zahl der Fabriken auf besonderen Gebieten von Eisen und Metall nicht nur verdoppeln, sondern verfünffachen.

„Wo das Leben am schwersten ist“, sagte Dr. Ley schließlich, „dortin muß man den größten Sonnenschein lenken. Wenn wir dem Arbeiter klar machen, daß die Arbeit keine Last, sondern eine Ehre ist, und wenn wir auf diese Weise unsere Kräfte verdoppeln und verdreifachen, müssen wir auch die Freude verdreifachen.“

Der Reichsorganisationsleiter erntete für seine mitreißenden Worte immer wieder und ganz besonders am Schluß stürmischen Beifall.

Die neue Außenpolitik Prags

Sirovy über die außenpolitischen Ziele der Tschechoslowakei
London, 23. Okt. Der tschecho-slowakische Ministerpräsident General Sirovy gab dem Prager Vertreter der „Daily Mail“ in einer Unterredung einen Überblick über die künftigen außenpolitischen Ziele der neuen Tschecho-Slowakei.

„Unser Ziel auf außenpolitischem Gebiet ist es“, so sagte Sirovy, „zu einer völligen Uebereinstimmung mit unseren Nachbarn zu kommen, und zwar so schnell wie möglich.“ Eine der notwendigsten Aufgaben sei die Festlegung der endgültigen Grenze, für die entsprechend dem Münchener Abkommen eine europäische Garantie gegeben werden würde. Diese Garantie, unterstützt von Deutschland, Italien, England und Frankreich, werde von umso größerer Bedeutung sein, je mehr die Beziehungen der Tschecho-Slowakei mit den Nachbarstaaten sich verbesserten. „Wir haben“, so erklärte Sirovy weiter, „den Beweis unserer Aufrichtigkeit bei der Durchführung unserer Verpflichtungen geliefert. Die Zukunft unseres neuen Staates besteht nun in händiger schwerer Arbeit. Die Regierung ist völlig in ihrer Entschlossenheit geeint, alle ihre Verpflichtungen aufrecht und ehrlich zu erfüllen.“

Die „Bohemia“ kündigt für die nächsten Tage die Schaffung eines deutschen Staatssekretariats auch für die Tschecho-Slowakei an, wie es für die Slowakei und die Karpatho-Ukraine schon besteht. Die Leitung soll der frühere Obmann des Klubs der Abgeordneten der Subeten- und Karpatho-ukrainischen Partei in Prag, Ernst Kundt, übernehmen.

Tschechische Vorschläge überreicht

Budapest, 23. Okt. Während der Nacht auf Sonntag wurden die tschechischen Vorschläge durch einen Militärattaché dem ungarischen Gesandten in Prag zugestellt, der sie sofort an Ministerpräsident Imredy übermittelte. Während der Nacht noch prüfte dieser zusammen mit Außenminister Kanya die tschechischen Vorschläge. Nach einer Diskussion im Kabinettsrat wird sich die Regierung in Budapest zu Gegenvorschlägen bereitefinden, die in Kürze der Prager Regierung zugehen sollen.

Budapest erklärt: 4. Lösungsvorschlag unannehmbar Die Forderungen Ungarns

Budapest, 24. Okt. Die ungarische Regierung hat den in der Nacht zum Sonntag hier eingetroffenen sogenannten vierten Lösungsvorschlag der Prager Regierung für unannehmbar erklärt. Dieser Plan, so betont man in den gleichen Kreisen weiter, könne nur dann als Verhandlungsgrundlage ungarischerseits angesehen werden, wenn die tschecho-slowakische Regierung die Rückgabe auch der größeren, von einer ungarischen Mehrheit bewohnten Städte an Ungarn nicht länger aus strategischen, verkehrspolitischen bzw. wirtschaftlichen Gründen verweigert. Es handle sich dabei vor allem um die Städte Preßburg, Neutra, Rajshau, Ungvar (Uzhorod) und Runkacs.

Ministerpräsident Imredy und Außenminister von Kanya und Kultusminister Graf Teleki haben im Laufe des Sonntagnachmittags die Antwortnote an Prag ausgearbeitet und in den späten Abendstunden durch einen Sonderkurier abgeschickt.

Rückgabe der deutschen Kliniken in Prag v. rlangt

Prag, 23. Okt. Der akademische Senat der deutschen Universität in Prag hat am 22. Oktober den einhelligen Beschluß gefaßt, an die Regierung das bringende Ersuchen zu stellen, die deutschen Kliniken sofort zurückzugeben, sowie die Inskriptionen und Prüfungen umgehend zu ermöglichen, weil weder ein Rechtsgrund noch ein faktischer Grund vorliege, die Aufnahme der vollen Tätigkeit der Universität in Prag hinauszuschieben. Dies liege auch im Interesse von Hunderten notleidender Studenten.

Lord Allens gegen die Kritiker Chamberlains

England muß Deutschland entgegenkommen

London, 23. Okt. Lord Allen of Hurtwood nimmt in einer bemerkenswerten Zuschrift an den „Manchester Guardian“ zu dem Abkommen von München und den Möglichkeiten dieses Abkommens Stellung.

England müsse daran denken, so sagt er, daß, wenn es heute den Frieden, wie manche behaupteten mit „Unestre hätte kaufen“ müssen, dies deswegen der Fall sei, weil England selbst vor 20 Jahren einen ehrlosen Frieden diktiert habe. Wenn das deutsche Volk unter dem Einfluß leidenschaftlicher Empfindungen stehe, so gehe das zum Teil auf das zurück, was die Alliierten in Versailles getan hätten, und mehr noch darauf, daß sie dieses Anrecht in den folgenden Jahren nicht wieder gut gemacht hätten. So sei die gegenwärtige Entwicklung beinahe unvermeidlich geworden.

Der Premierminister habe in München recht gehabt, als er sich geweigert habe, dieser eine noch größere Tragödie hinzuzufügen, nämlich die eines Weltkrieges im Namen der Ehre. Er habe sich in München der Tatsache gegenübergestellt, daß das Kollektivsystem keine entsprechende Macht besessen habe, um einen Krieg zu verhindern. Er habe weiter vor der Tatsache standen, daß man bereits eine Woche vorher zu dem Entschluß gekommen sei, eine ungetrübte Grenze zu berücksichtigen. Mit anderen Worten, Chamberlain habe vor der Wahl zweier Katastrophen gestanden. Entweder hätte er gegenüber unangelegten Drohungen mehr zugesprochen müssen, als er wünschte, um ein zu lange ertragenes Uebel wieder gut zu machen, oder aber er hätte sich für den Weltkrieg entscheiden müssen. Seiner Meinung nach also habe der Premierminister recht gehandelt, wenn er sich gegen die schreckliche Katastrophe eines Krieges entschieden habe.

Sehrst bemerkenswert sind die Ausführungen Lord Allens zu den Auswirkungen und Möglichkeiten des Münchener Abkommens. Er meint, daß alle sich jetzt auf die Politik konzentrieren sollten, die zum künftigen Frieden führen könnte.

Auf diese oder jene Weise müsse man sich dazu durchringen, den latenten Konflikt zwischen 75 Millionen Deutschen im Herzen Europas und dem britischen Commonwealth zu beseitigen. Es sei dabei Englands Sache, von sich aus das Angebot zu machen, sowie die wirtschaftlichen und kolonialen Wiederergänzungserweiterungen zu stellen.

Jetzt geben — nicht warten

Lord Lothian zur deutschen Kolonialforderung

London, 22. Okt. Lord Lothian, der die englische Delegation der in Sydney tagenden Commonwealth-Konferenz geführt hat, gab kurz vor Verlassen Sydneys noch eine kurze Erklärung zur deutschen Kolonialforderung ab.

Wenn es möglich sei, so sagte er unter anderem, Deutschland ein Kolonialgebiet zu geben, ohne dadurch die strategische Sicherheit der Demokratien und des britischen Staatenbundes zu gefährden, so würde er Lord Lothian — ihm das jetzt geben und nicht warten, bis Deutschland einen Druck ausübe.

Solch ein Zugeständnis sei jedoch nur als Gegenleistung für eine wirksame allgemeine Rüstungsbegrenzung ratsam. Wenn die Rückgabe von Kolonien die Schaffung großer neuer Luft- und Marinebasen in Afrika oder sonst irgendwo bedeute, die dazu dienen könnten, die englische Verteidigung zu bedrohen, dann sollte England sich weigern, irgendwelche Kolonien abzutreten.

Reichssendeleiter Hadamovitz über Rundfunk und Rundfunkhörer

Rundfunkveranstaltung in Köln

Köln, 24. Okt. Im Kölner Ufa-Palast wurde am Sonntagnachmittag eine Rundfunkwerbelandung durchgeführt, die außerordentlich starken Besuch aufzuweisen hatte. Nachdem zunächst Oberingenieur Schilling-Berlin über das Thema „Großmacht Rundfunk“ gesprochen hatte, ergriff nach der Durchführung eines Kulturfilms „Loffen der Luft“ Reichssendeleiter Hadamovitz das Wort.

Ausgehend von den vergangenen historischen Tagen, in denen der deutsche Rundfunk eine so bedeutungsvolle Rolle spielen konnte, entwarf er zunächst ein Bild der Not unserer jüden-deutschen Brüder, denen man es verwehrt habe, die Rede des Führers zu hören, und die daher kurz vor ihrer Befreiung zu Tausenden über die Grenze gekommen seien, um an diesem für sie so wichtigen Ereignis teilnehmen zu können.

Nach ihrer Rückkehr hätten sie dafür unglückliche Drangsale erleiden müssen, von denen sie jetzt endgültig erlöst seien.

Der Redner besaßte sich dann mit der Unterrichtung des deutschen Rundfunkhörers und wies Angriffe zurück, die man gegen den deutschen Rundfunk erhoben habe. Er erinnerte an die früheren Falschmeldungen des Prager Senders und erklärte, daß der deutsche Rundfunk keine Tatzarenmeldungen in die Welt geschickt habe. Andererseits dürfe man nicht verkennen, daß die ausländischen Sender lediglich die Interessen ihres Landes berücksichtigten. Es sei deshalb auch nicht in der Ordnung, daß man im eigenen Lande den Rundfunk der Gegner abhöre. Jeder Deutsche müsse auf die eigene Führung hören und die eigenen Parolen weitertragen.

Die Reichstheattertage der HJ. in Hamburg eröffnet

Baldur von Schirach über die Stellung der Jugend zum Theater und zur Kunst

Hamburg, 23. Okt. Die Reichstheattertage der Hitlerjugend Hamburg 1938, die unter der Schirmherrschaft des Reichsministers Dr. Goebbels und des Reichsjugendführers Baldur von Schirach stehen, wurden am Sonntagabend im Thalia-Theater mit der Aufführung des Dramas „Der Untergang Karthagos“ von E. W. Möller im feierlichen Rahmen eröffnet, wobei der Reichsjugendführer des Deutschen Reiches, Baldur v. Schirach, in einer grundsätzlichen und bekenntnistreuen Rede die Stellungnahme der deutschen Jugend zum Theater und zur Kunst schlagend darlegte.

Reichsjugendführer Baldur von Schirach wandte sich der Anteilnahme der Jugend an der Entwicklung des Theaters seit 1933 zu. Er schilderte dabei sowohl die Steigerung des Besuchs der Theater durch Jugendliche, wie er durch den Veranstaltungsring der HJ planmäßig gefördert wird, und andererseits den Beitrag der Jugend an dramatischer Kunst für die Bühnen der deutschen Theater selbst.

Mit beißendem Humor rechnete er mit den Konjunktur-„Dichtern“ ab, die mit tönenden Schlagworten aus dem Leben der Bewegung geschäftsmäßig einen unedelmütigen Brei zusammenmengen.

Wenn die Autoren solcher Produkte zu ihrer Entschuldigung sagten, sie hätten es gut gemeint, so meinen wir es mit unserem Volke besser, indem wir es mit solchen Bleischnitten schlecht meinen.

Aufgabe des Theaters sei es nun, die Jugend in ihrem Nationalbewusstsein zu festigen und zu stärken. „Es soll ihr die großen Träger des Geschicks so darstellen, daß sie vor ihrer Größe Ehrfurcht empfinden. Für den Erzieher ist die Schaubühne stets eine moralische Anstalt.“

Der Reichsjugendführer schilderte dann die Tätigkeit des Veranstaltungsrings der HJ im Jahre 1937.

„Reichsberufswettkampf und Adolf Hitler-Marsch, vormilitärische Erziehung und musische Bildung stellen im neuen

deutschen Erziehungssystem ein unteilbares Ganzes dar. Wenn wir im Zuge dieser Erziehung die Jugend nunmehr zum Theater, ich möchte lieber sagen: zum Drama führen, so erfüllen wir damit eine uns durch unsere Weltanschauung auferlegte nationale Pflicht.“

200jähriges Jubiläum

der ältesten deutschen Opernbühne

Hamburg, 23. Okt. Reichsminister Dr. Goebbels nahm am Samstag Gelegenheit, an einem Jubiläumsempfang aus Anlaß der 200. Jahrestag der Hamburgischen Staatsoper teilzunehmen, um damit erneut seine rege Anteilnahme an Hamburgs kulturellem Schaffen zum Ausdruck zu bringen.

Generalintendant Stroh sprach Worte der Begrüßung. Reichsminister Dr. Goebbels nahm dann Gelegenheit, in diesem Kreise Hamburger und niederdeutscher Kulturschaffender die klaren Linien und Grundgedanken nationalsozialistischer Kulturführung zu umreißen. „Der Staat steht in der Kunst nicht eine ihm fremde und neutrale Funktion unseres öffentlichen Lebens; er steht darin ein gewichtiges Teil unseres Volkslebens selbst.“ Dr. Goebbels stellte in diesem Zusammenhang fest, daß die Kunst nach nationalsozialistischer Auffassung nicht etwa ein schöner Zierrat des öffentlichen und privaten Lebens sei, den man ebenogut entbehren könne, ohne damit dem wirtschaftlichen, sozialen oder seelischen Wohlstand des Volkes irgendwie Abbruch zu tun. Nichts anderes wollten wir als warmherzige Förderer der deutschen Kunst sein! Wir sind berufen und in der Lage, die Pläne und das Streben der deutschen Künstler auf das Volk hin zu fördern und zu unterstützen. Denn gerade wir kennen das Volk. Wenn sich heute die Tore der deutschen Theater wieder weit öffneten, insbesondere der deutschen Jugend, so sei dies einzig und allein der Kulturpolitik des Nationalsozialismus zu danken.

„Deutschland und Frankreich können sich auf dem Weltmarkt nur ergänzen“

Ein Gespräch mit Reichsminister Funk

Paris, 23. Okt. Der „Paris Midi“ veröffentlicht einen Bericht über den Inhalt einer Unterredung, die Reichswirtschaftsminister Funk mit dem Berliner Vertreter des Blattes hatte. Der französische Journalist stellte der eigentlichen Unterhaltung eine kurze Einleitung voran, in der er u. a. sagt, daß Reichsminister Funk die Eigenschaft habe, einer Diskussion nicht auszuweichen. Man könne ihm getrost jede Frage stellen, und immer werde man eine Antwort erhalten; freimütig und ohne Umschweife. Es sei die Eigenart Funks, daß er sich niemals mit „wissenschaftlichen“ Erwägungen belaste, sondern als praktischer Mensch gerade auf das Ziel losgehe.

Bei dem Gespräch sei man dann zuerst auf die Frage des Warenaustausches zwischen Deutschland und Südosteuropa gekommen. Reichsminister Funk erklärte hierbei u. a., daß einer Durchführung des Warenaustausches keine nennenswerten Schwierigkeiten im Wege stünden. Gerade in den Gebieten Südosteuropas sei alles das im Ueberflusse vorhanden, was in Deutschland fehle. Der französische Berichterstatter leitete dann das Gespräch auf die Gestaltung der zukünftigen Wirtschaftsbeziehungen zwischen Deutschland und England und Frankreich über. Auch hier sei der Minister die Antwort nicht schuldig geblieben. Er habe zu diesem Punkt bemerkt, daß es für das Reich keinen anderen Wunsch geben könne, als mit diesen Ländern zusammenzuarbeiten. Deutschland habe keineswegs die Absicht, diesen Ländern irgendwelche wirtschaftlichen Schwierigkeiten in den Weg zu stellen.

Wie sollten übrigens unsere Interessen im Südosten auseinanderstehen können? Ist es nicht durch die Ziffern erwiesen, daß der französische und englische Handel im Balkan und in Mitteleuropa praktisch — ich unterstreiche praktisch — nicht gegen den deutschen Handel kämpfen können? Besser noch, wir fürchten keineswegs den Abschluß eines Handelsabkommens zwischen Großbritannien und den Vereinigten Staaten von Amerika. Im Gegenteil, wir sind weit davon entfernt, zu behaupten, daß ein derartiger Vertrag mit den von uns empfohlenen Methoden unvereinbar wäre. Wir würden einem solchen Vertrag sogar sehr gut beitreten können.

Im weiteren Verlauf der Unterhaltung kam der Berichterstatter der französischen Zeitung im besonderen auf den weiteren Ausbau der deutsch-französischen Wirtschaftsbeziehungen zu sprechen. Hierbei hätte bereits Wirtschaftsminister Funk mit aller Bestimmtheit erklärt, daß sich Deutschland und Frankreich auf dem Weltmarkt nur ergänzen können. Das französische Eisenerz, die französischen Landwirtschaftserzeugnisse und Luxusartikel sowie die deutsche Kohle und die chemischen und pharmazeutischen Erzeugnisse des Reiches würden als Grundlage herretts genügen.

Zum Schluß trat der Reichsminister der Auffassung entgegen, daß die Kolonialfrage auf wirtschaftliches Gebiet verlegt werden könne. Für Deutschland sei das Kolonialproblem vor allem anderen eine Frage des Ansehens und der Ehre.

Immer enger wird der Kreis

Bormarsch zu Wasser und zu Lande

Schenghai, 23. Okt. (Drahtendienst des NRB.) Am Samstagmittag haben die leichten Streitkräfte der japanischen Marine, die aus dem Tangtse vordringen, die Stadt Tscheng, 70 Kilometer unterhalb von Hanlau, besetzt, und sind noch sechs Seemeilen weiter flussaufwärts vorgestoßen. Eine Abteilung der Nordgruppe, die entlang der Hanlau-Bahn vormalisiert, näherte sich bereits Wutschangpak, dem letzten großen Hindernis vor Hanlau. Eine andere Abteilung der Nordgruppe hat die Wasserscheide des Tatieh-Massivs südlich von Schawo überschritten und hält Marschrichtung Nantching ein. Die Vereinigung dieser Kolonne mit den japanischen Truppen im Raume nördlich des Tangtse ist baldigst zu erwarten.

Kunmehr scheinen bei den Kampfhandlungen auf dem Tangtse auch nördliche Fliegerangriffe bevorzustehen. Der japanische Gesandte in Schanghai hat nämlich den Vertretern der ausländischen Mächte eine Mitteilung des japanischen Flottenchefs zugehen lassen, von Samstag ab sei auch bei Nacht auf dem Tangtse im Abschnitt Hanlau mit Flugzeugangriffen zu rechnen. Zur Begründung wird gesagt, dort überschreiten große chinesische Truppenmassen den Fluß. Die ausländischen Mächte werden erlucht, ihre Fahrzeuge bis Mitternacht mindestens 10 Seemeilen oberhalb Hanlau zu verlegen und die Liegeplätze und Schiffsbewegungen umgehend dem japanischen Oberkommando mitzuteilen.

Kanton wird gesäubert

Auf dem letzten Teil ihres Vormarsches auf Kanton begegneten die japanischen Truppen erheblichen chinesischem Widerstand, vor allem nordwestlich von Tsengtscheng. Mit Panzerabwehrkanonen setzten sich die Chinesen gegen die japanischen Tankabteilungen zur Wehr. Nach mehrstündigem Gefecht wurde sie jedoch vertrieben und ließen zahlreiche Tote und verschiedene Geschütze und Maschinengewehre zurück.

Die Stadt Kanton wird jetzt durch die Japaner von den zurückgebliebenen chinesischen Scharfschützen gesäubert. Die Zerwürfungen, die die Chinesen vor ihrer Flucht vornahmen, sind nicht so umfangreich, wie man zunächst befürchtet hatte. Lediglich eine Anzahl Fabriken und eine Kaffeeplantage sind in die Luft gesprengt worden.

Tokio, 22. Okt. Der Hongkonger Vertreter der japanischen Zeitung „Nichi Nichi Shimbun“ berichtet, der Oberbefehlshaber der chinesischen Truppen in Kanton, General Juhannon, habe den Rückzug befohlen, als die Japaner auf Schußweite herangekommen seien. Er habe den Wunsch gehabt, die Stadt vor der Zerstörung zu retten und seine Truppen kampffähig zu erhalten, die bei einem Zusammenstoß mit den Japanern mit großer Wahrscheinlichkeit eine vernichtende Niederlage erlitten hätten.

„Zum Frieden gewillt, zur Abwehr bereit“

Die Versammlungswelle

Die Versammlungswelle der Gaupropagandaleitung Württemberg-Badenrollte vom Freitag bis Sonntag in zahlreichen Städten und Dörfern unseres Schwabenlandes unter tiefer Anteilnahme der Bevölkerung ab. Die großen Ereignisse der letzten Wochen hatten die Volksgenossen ganz besonders aufnahmefähig und aufnahmestrebend gemacht. Das zeigte sich vor allem in der großen Kundgebung mit Gauleiter Reichsstatthalter Kurr in Tuttlingen. Die Bevölkerung strömte abends in solchen Massen in die Turn- und Festhalle, daß in dem großen Saal des Kaiserhofes eine Parallelversammlung für die Formationen angelegt werden mußte. Nach dem Fahnenummarsch eröffnete Kreisleiter Huber die Kundgebung mit Dankesworten an den Gauleiter.

Gauleiter Reichsstatthalter Kurr gab zunächst einen Rückblick auf die Zeit vor 20 Jahren. Feuer ging nun in Erfüllung das Wort: Die Weltgeschichte ist das Weltgericht. Gerichtsherr aber war nicht ein Triumvirat von ehedem, Gerichtsherr war diesmal Adolf Hitler! Seinem Urteil hat nicht zugrunde gelegen das Gesetz des Hasses, sondern jenes ewige göttliche Gesetz, daß Volk zu Volk gehört. Hinter dem Führer stand allerdings nicht ein Volk, das sich nachgiebig und schwächlich zeigte, sondern ein Volk, das unter dem Nationalsozialismus eifern und hart geworden, zum Außersten entschlossen war. Der Gauleiter dankte in diesem Zusammenhang allen in unserem Gau, die dazu beigetragen, der Nation dieses stolze Antlitz zu geben. Den wenigen, die die Zeichen der Zeit in diesen Tagen nicht verstanden

Übernahme der Justizverwaltung

im subdeutschen Gebiet

Berlin, 23. Okt. Reichsjustizminister Dr. Gurtner hat sich in Begleitung des Staatssekretärs Dr. Freisler und verschiedener Referenten seines Ministeriums in das Subdeutsche begeben, um dem Reichskommissar Henlein seinen Besuch abzustatten.

Nachdem vom Führer und Reichkanzler die vollziehende Gewalt in den subdeutschen Gebieten auf die Zivilverwaltung übertragen worden ist, hat der Reichsjustizminister die Verwaltung der Justizbehörden übernommen. Auf Grund der Verordnungen über die Ausübung der Rechtspflege in den subdeutschen Gebieten vom 8. und 14. ds. Mts. hat Reichsjustizminister Dr. Gurtner den Rechtsanwalt Dr. David aus Leitmeritz zum vorläufigen Leiter des in Reichenberg errichteten oberlandesgerichtlichen Senats berufen und ihm zugleich die alsbaldige Leitung der Justizverwaltung in den subdeutschen Gebieten übertragen. Zugleich hat Reichsjustizminister Dr. Gurtner den Rechtsanwalt Dr. David zum Reichskommissar für die subdeutschen Gebiete, Konrad Henlein, als Beauftragten der Justizverwaltung zugestellt.

Die neue Polizeiorganisation

Berlin, 23. Okt. Mit der Übernahme der Zivilverwaltung im Subdeutsche durch den Reichskommissar HJ-Gruppenführer Konrad Henlein ist die Sorge für Ordnung und Sicherheit im Subdeutsche in die Hände der Polizei übergegangen. Bei der Dienststelle des Reichskommissars für die subdeutschen Gebiete sind zur Wahrnehmung der polizeilichen Aufgaben je ein Befehlshaber der Ordnungspolizei und ein Befehlshaber der Sicherheitspolizei bestimmt worden. Zum Befehlshaber der Ordnungspolizei wurde vom Reichsführer HJ und Chef der deutschen Polizei der Generalmajor der Ordnungspolizei Besse-Wildenbrunn, zum Befehlshaber der Sicherheitspolizei HJ-Oberführer Oberregierungsrat Jost ernannt.

Dem Befehlshaber der Ordnungspolizei unterstehen in den drei künftigen Regierungsbezirken Troppau, Aussen und Karlsbad die zuständigen Abschnittskommandeure der Ordnungspolizei, die vom Sitz des Regierungspräsidenten aus für ihren Bezirk die ordnungspolizeilichen Aufgaben erfüllen. Dem Befehlshaber der Sicherheitspolizei unterstehen die Behörden der Sicherheitspolizei, d. h. die Staatspolizeistellen und die Außenstellen der Reichskriminalpolizei in den subdeutschen Gebieten.

Ergebnis des Pariser Ministerrats

Bedeutungsvoller Diplomatenschub

Paris, 23. Okt. Im Anschluß an den Ministerrat am Samstagvormittag wurde folgende amtliche Bekanntmachung ausgeben:

Ministerpräsident Daladier gab eine allgemeine Schilderung der wirtschaftlichen und finanziellen Lage und umriß die Gesamtstrategie des unentbehrlichen Geflügelungsplanes, der durch Rotverordnungen durchgeführt werden wird. Außenminister Bonnet ließ sich vom Ministerrat einen bedeutungsvollen Diplomatenschub erteilen, der sich auf die großen diplomatischen Posten bezieht, billigen. Er wird veröffentlicht werden, sobald die notwendigen Bestimmungen im Beise der Regierung sind. Bonnet erteilte sodann einen Ueberblick über die außenpolitische Lage. Auf Vorschlag des Arbeitsministers Bonnet beschloß der Ministerrat sodann, in allen Fällen Sanktionsmaßnahmen anzuwenden, in denen die von der Regierung im Interesse der Landesverteidigung befohlenen Ueberstunden nicht ausgeführt würden.

Zu dem Diplomatenschub erfährt man in gut unterrichteten Kreisen, daß der jetzige französische Botschafter in Barcelona, La Bonne, zum Generalresidenten in Tunis ernannt worden sei; anstelle Labonnes gehe der augenblickliche Kabinettschef des Außenministers, Jules Henry, als Botschafter nach Barcelona. Zum Nachfolger des Botschafters in Moskau, Coulondre, soll der bisherige französische Botschafter in China, Kaggear, ernannt worden sein. An die Stelle des zum Botschafter in Ankara ernannten bisherigen Direktors für politische Angelegenheiten im Quai d'Orsay, Raffigne, tritt der jetzige stellv. Direktor für politische Angelegenheiten, Chavert, dessen Posten wiederum der bisherige Direktor für europäische Angelegenheiten, Kocha, übernehmen wird. Wie weiter verlautet, soll der frühere französische Gesandte in Wien, Buzar, zum französischen Oberkommissar in Syrien ernannt werden.

hätten, machte er in eindrucksvoller Weise das Lächeln, aber auch das Gefährliche ihrer Haltung klar. Er wies dabei auf die in letzter Zeit deutlich genug hervorgetretenen dunklen Mächte hin, die darauf warteten, daß das deutsche Volk sich wieder einmal schwaach zeigen sollte.

Der Gauleiter schloßerte dann das fürchtbare Martyrium der subdeutschen Bevölkerung, die bis vor wenigen Wochen planmäßig entdeutsch wurde, und fuhr dann fort: Ich freue mich, feststellen zu können, daß auch in unserem Gau der Ruf der NSB, hier helfend eingreifen, ein so gewaltiges Echo gefunden hat. Lassen Sie mich allen denen danken, die hier ihre Opferbereitschaft so tatkräftig bewiesen haben. Ich bin gewiß, daß das deutsche Volk auch in der Zukunft, mag das Schicksal uns vor Aufgaben stellen, die noch so schwierig erscheinen, die gleiche ernste, entschlossene Haltung bewahren wird. Wir wollen ehrlieh den Frieden, aber höher als der Friede steht uns die Ehre und Freiheit der Nation. Ich bin glücklich, so schloß der Gauleiter, daß gerade die Schwaben in den vergangenen Tagen in blindem Vertrauen zum Führer eine selbstbewußte und entschlossene Haltung gezeigt haben. „Auchtilos und treu“ ist die Parole des Schwaben von jeher gewesen und wird es auch in Zukunft bleiben.

Stürmischer Beifall war die Antwort auf den Appell des Gauleiters.

Am Samstag abend sprach Gauleiter Kurr in einer Großkundgebung in Schorndorf.

Eine Großtat des Reichsarbeitsdienstes

Die Feuerbach-Verbesserung

Stuttgart, 22. Okt. Ebenso wie der Redar und der Reichenbach in den letzten Jahren auch der Feuerbach durch entsprechende Eindämmung und Befestigung seines Bettens „gebändigt“ worden. Damit ist ganz unerträglichen Verhältnissen im Feuerbachthal abgeholfen worden, die vor der Verbesserung auf den Marlungen Feuerbach, Juffenhäuser, Jagenhäuser und Mühlfäulen bestanden. Mit einer Länge von nahezu 15 Kilometern führt der Feuerbach von Botnang bis Mühlfäulen durch eines der schönsten und fruchtbarsten Täler in der näheren Umgebung von Stuttgart. Er entwässert in einem Gebiet von rund 4 Quadratkilometer die Stadtteile Botnang, Feuerbach, Juffenhäuser, Jagenhäuser, Mühlfäulen und durch seine Zuflüsse die Gemeinden Kornthal, Stammheim und einen Teil von Kornwiesheim mit zusammen über 45 000 Einwohnern. Von Botnang bis Feuerbach muß der Bach nur Quell- und Grundwasser aufnehmen, dagegen werden ihm unterhalb von Juffenhäusern in der Nähe der alten Gosfabrik die Abwässer der industriellen Stadtteile Feuerbach und Juffenhäuser durch einen besonderen Kanal zugeführt. Wie dringend eine Befestigung der Mühlfäulen war, zeigt die Tatsache, daß sich schon vor Jahren eine Rottegemeinschaft der Feuerbach-Gesäßigten gebildet hatte, die etwa 50 Mitglieder zählte. Die Eingaben und Klagen der Anlieger über das verfallene, verfallene und vor allem stinkende Wasser des Feuerbachs wollten nicht aufhören. Jahrelang zogen sich die Verhandlungen und Planungen der Städte Feuerbach und Juffenhäuser hin; sie schickten aber immer wieder an den großen Kosten für die Verbesserung des Bachlaufs. Erst nachdem die Stadt Stuttgart sich in den Eingemeindungsverträgen mit Feuerbach und Juffenhäusern zur Befestigung der Mühlfäulen am Feuerbach verpflichtet, wurde ernsthaft an die Ausführung der Verbesserungsarbeiten herangetreten.

Neben der Eindämmung und Befestigung ist das Bachbett in entsprechender Weise ausgeweitet worden. Während das anfallende Schmutzwasser mit etwa 200 Liter in der Sekunde in einer besonderen Rinne abgeführt wird, wird das Hochwasser des Baches — bis zu 65 Kubikmeter in der Sekunde — in dem äußeren Teil des Bachquerschnittes abgeführt.

Mit den Bauarbeiten an der Feuerbach-Verbesserung wurde im Jahre 1933 durch den Arbeitsdienst begonnen. Die Arbeitsmänner wurden in den zwei von der Stadt erstellten Lagern für die Abteilung 2/261 „Ernst Weinstein“ im Stadtteil Mühlfäulen a. N. und für die Abteilung 5/261 „Mannenbergweg Zehnbühl“ im Stadtteil Feuerbach untergebracht. In nahezu fünfjähriger Bauzeit wurden hierbei vom Arbeitsdienst in 200 000 Tagewerken 85 000 Kubikmeter Erdausbau mit Bodenbewegung, 70 000 Quadratmeter Einhebung und 20 000 Quadratmeter Sohlen- und Uferbefestigung ausgeführt. Die Baukosten betragen rund 1,4 Millionen RM. Die Leistungen des Reichsarbeitsdienstes müssen um so mehr anerkannt werden, als es sich hierbei um sehr unangenehme und schwere Arbeiten handelte. Die Arbeitsmänner standen meist in dem stinkenden Feuerbachwasser. Anlässlich der Fertigstellung der Arbeiten wird in Mühlfäulen a. N. am Ufer des Feuerbachs beim Eingang zum Feinschlöß eine Gedächtnisplatte angebracht werden, die auch für die kommenden Geschlechter die Arbeitsleistung des Reichsarbeitsdienstes festhält.

In jedes Heim eine Heimbücherei!

Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für Heimbüchereien

Die Reichschrifttumsstelle beim Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda schreibt in Gemeinschaft mit dem Präsidenten der Reichskammer der bildenden Künste einen Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für Heimbüchereien aus. Aufgabe des Wettbewerbs ist, durch die öffentliche Schrifttumspropaganda nicht nur die Freude am Lesen, sondern auch am Besitzen des guten schönen Buches zu wecken. Der Wettbewerb soll geeignete Vorschläge erbringen, wie durch die Einrichtung einer Heimbücherei das Buch in jedem Heim eine würdige Pflegestätte finden kann. Die Wettbewerbsaufgabe erstreckt sich somit von der Schaffung des einschlägigen Bücherbretts bis zur eingebauten Bücherwand.

Zugelassen zu dem Wettbewerb sind die Mitglieder der Reichskammer der bildenden Künste, Fachgruppe Architekten und Innenraumgestalter, beamtete oder bei Behörden angestellte Personen obiger Berufsgruppen, Angehörige des Tischlerhandwerks, der Möbeldindustrie, des Möbelleinzelhandels und deren Angestellte sowie Lehrer und Schüler an einschlägigen Anstalten der bildenden Künste. An Preisen sind ausgesetzt: 1. Preis 1000 RM., 2. Preis 500 RM., 3. Preis 300 RM., 4. Preis 200 RM., 5. Preis 100 RM., 6. bis 23. Preis je 50 RM. gleich 900 RM.

Die eingereichte Arbeit ist durch eine Kennzahl zu bezeichnen. Diese Kennzahl setzt sich aus sechs Ziffern zusammen und ist in einer Größe von 1 Zentimeter Höhe und 4 Zentimeter Länge auf jedem Blatt und auf jedem Schriftstück in der oberen rechten Ecke anzubringen. Der Urheber der Arbeit hat keine Anschrift in einem verschlossenen und unerschütterlichen Umschlag mit derselben Kennzahl, wie sie die Arbeit als Aufschrift trägt, gleichzeitig mit der Einreichung der Arbeit abzugeben. Die Arbeiten sind bis zum 31. Januar 1939 mittags 12 Uhr an Schloß Niederschönenfeld, Berlin-Pankow, einzureichen. Rückfragen über das Programm sind an die Reichschrifttumsstelle beim Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda — Ref. Buchpropaganda —, Berlin W 8, Friedrichstraße 194/199, zu richten und werden nur bis zum 15. Dezember 1938 beantwortet. Der dem Wettbewerb zugrunde liegende Gedanke erstreckt sich auf die Schaffung von Heimbüchereien für alle Volksschichten und für Volksgenossen jeden Alters. Durch den Wettbewerb soll die Parole: „In jedes Heim eine Heimbücherei!“ praktisch unterstützt werden.

Staliener stellt neuen Höhenweltrekord auf

Rom, 23. Okt. Auf dem Flugplatz Guidonia hat der italienische Militärflieger Oberleutnant Pezzi mit 17 074 Meter einen neuen Weltrekord im Höhenflug aufgestellt. Der bisherige Rekord wurde von dem Engländer Adam mit 16 440 Meter gehalten.

Oberleutnant Pezzi benutzte eine für Stratosphärenflüge besonders hergerichtete „Caproni“-Maschine. Die während des Fluges festgestellte Mindesttemperatur betrug 59 Grad unter Null.

Aus Stadt und Land

Mittwoch, den 24. Oktober 1938.

Großer Erfolg der ersten R.G.W.-Straßenreinigung

Das Winterhilfswerk 1938/39 hat mit der ersten Reichsstraßenreinigung am letzten Sonntag seinen Anfang genommen. Wenn allgemein festgestellt werden konnte, daß die Angehörigen der Deutschen Arbeitsfront, die für die erste Sammlung eingesetzt worden waren, ihre kleinen Büchlein durchweg reiflos an den Mann bringen konnten, war schon am letzten Sonntag ein hervorragendes Sammelergebnis vorauszusehen. Die Erwartungen, die auf die erste Sammlung gesetzt worden waren, wurden jedoch bei weitem übertroffen. Während im Oktober 1937 sich das Ergebnis auf 233 235,19 RM. belief, beträgt das vorläufige Sammelergebnis des letzten Wochenendes rund 337 000 RM.

Amthliches. Ernannt wurde zur Hauptlehrerin die Lehrerin Emma Hardecker in Bendorf, Kr. Herrenberg. — Versetzt wurden Oberlehrer Plappert in Salzkitten, Kreis Horb, nach Stuttgart; Hauptlehrer Franz Seifrig in Mühringen, Kreis Horb, nach Stuttgart; Hauptlehrer Waldenmaier in Völklingen, Kreis Horb, nach Stuttgart.

Die Maul- und Klauenseuche ist ausgebrochen in den Gemeinden Großdeinbach und Straßdorf, Kr. Gmünd; Emeringen, Kr. Ehingen; Ohmenheim und Aufhausen, Kr. Aalen; Dillingen, Kr. Saulgau. — Die Seuche ist erloschen in den Gemeinden Grundheim und Moosbeuren, Kr. Ehingen; Orlach, Braunsbach, Goggenbach u. Hebrighausen, Kr. Hall; Weilersheim und Oberstetten, Kr. Mergentheim; Kanzaß und Neufra, Kreis Saulgau.

Malgrafenweiler, 24. Okt. (90. Geburtstag.) Am Samstag, 22. Okt., durfte unsere älteste Mitbürgerin, Friederike Zoos, ihr 90. Lebensjahr vollenden. Sie entstammt einer kinderreichen Familie, in der die Langlebigkeit vererbt zu werden scheint. Auch ihr Vater und ihre Geschwister haben alle ein hohes Alter erreicht. Dabei ist sie trotz ihrer 90 Jahre, die reich an Arbeit waren, körperlich und geistig noch sehr rüstig und interessiert sich heute noch lebhaft für alles, was im Dorf und draußen in der weiten Welt geschieht. Wenn auch Gehör und Gesicht nachgelassen haben, so läßt sie sich eben alles Wissenswerte aus der Zeitung vorlesen. Wir beglückwünschen die Hochbetagte zu ihrem Ehrentag, auf den sie sich so sehr gefreut hat, und wünschen, daß sie noch etliche Jahre bei weiterhin guter Rüstigkeit erleben darf.

Calw, 24. Okt. (Bürgersteuer für das Kalenderjahr 1939 wieder 500 %.) Nach einer eingehenden Besprechung mit den Calmer Ratsherren hat sich der Bürgermeister entschlossen, die Bürgersteuer für das Kalenderjahr 1939 wieder in gleicher Höhe zu erheben wie im Jahre 1938, d. h. mit einem Hebesatz von 500 %. — Fabrikdirektor Schmidt hat im Sinne seines verstorbenen Sohnes Hans der Stadt eine Stiftung von 1000 RM. als Beitrag für den Bau eines Heilhelms zugewandt. Der Bürgermeister hat hierfür den Dank der Stadt ausgesprochen.

Calw, 24. Okt. (Amtsgericht Calw zieht um.) Diese Woche beginnt der Umzug der Kanzleien des Amtsgerichts Calw in das neue Dienstgebäude an der Adolf-Hitler-Straße. Der Dienstbetrieb dortselbst soll, wie wir hören, Anfang November aufgenommen werden. Auch das Bezirksnotariat siedelt nunmehr aus dem Rathaus in das neue Amtsgericht über. Das alte Gerichtsgebäude wird vom Landratsamt Calw übernommen.

Ehlingen, 22. Okt. (Tödlicher Verkehrsunfall.) Am Donnerstagabend kam es zu einem schweren Zusammenstoß zwischen einer Straßenbahn und einem Kraftwagen, wobei der aus Ehlingen stammende Kraftfahrer so schwere Verletzungen erlitt, daß er kurz nach Mitternacht im Krankenhaus starb. Der Kraftwagen wurde stark beschädigt.

Tübingen, 22. Okt. (Tödlicher Sturz.) Der verheiratete Bahnarbeiter Christian Kehler aus Tübingen stürzte beim Holen von Futter für seine Hühner so unglücklich, daß er die Wirbelsäule brach. Kehler war sofort tot.

Tübingen, 22. Okt. (Fahrerflucht.) Am Donnerstag nachmittag fuhr ein Motorradfahrer in der Bahnhofstraße einen Schüler an. Der Junge wurde so schwer verletzt, daß er in die Chirurgische Klinik übergeführt werden mußte. Der Motorradfahrer, der die Flucht ergriff und sich um den Verletzten nicht kümmerte, konnte nach am gleichen Tage ermittelt werden.

Mühringen a. F., 23. Okt. (Diamantene Hochzeit.) Der älteste Einwohner Mühringens, der höhere Weingärtner Karl Wenzle und seine Frau Luise geb. Feiler feierten am Samstag das seltene Fest der Diamantenen Hochzeit. Während der Jubilar 85 Jahre alt ist, steht die Jubilarin im 80. Lebensjahr. Das Jubelpaar war an seinem Ehrentag Gegenstand zahlreicher Ehrungen.

Walldingen, 23. Okt. (Diamantene Hochzeit.) Das seltene Fest der Diamantenen Hochzeit konnten am Samstag in voller geistiger und körperlicher Frische Rektor a. D. Gottlieb Weil und seine Gattin Barbara, geb. Anterleib, begehen. Der Jubilar steht im 83., die Jubilarin im 80. Lebensjahr. Viele Jahre war Weil als Rektor in Großmarchtal tätig, bis er 1920 in den Ruhestand trat.

Gündelbach, Kr. Baihingen, 23. Okt. (Brand.) Freitagnacht brach auf bis jetzt noch nicht gekläarte Weise in dem Grundstück der Witwe Wilhelmine Leucht Feuer aus, das sich rasch ausbreitete und das Wohnhaus und die angrenzende Scheune vernichtete. Die Einwohner verloren bis auf das Vieh ihr gesamtes Hab und Gut.

Deutschlands modernstes Flachswerk eröffnet

Künzelsau, 23. Okt. Künzelsau, die alte Stadt im mittleren Kochertal, hatte am Samstag einen großen Tag. Das im Westen der Stadt zwischen der Linie der Kochertalbahn und dem Kocherfluß in einer Bauzeit von einundzwanzig Jahren von der Württembergischen Warenzentrale Landwirtschaftlicher Genossenschaften mit einem Kostenaufwand von 1,5 Millionen RM. errichtete Flachswerk, das eines der größten und gleichzeitig das modernste seiner Art in ganz Deutschland ist, wurde in feierlicher Weise in Betrieb genommen.

Der Leiter des Verbandes der Landwirtschaftlichen Genossenschaften in Württemberg, Waldmann, bezeichnete den Tag der Inbetriebnahme des Werkes als einen Festtag, nicht nur für das landwirtschaftliche Genossenschaftswesen in Württemberg, sondern für die gesamte württembergische Landwirtschaft, und sprach die Hoffnung aus, daß das Werk jederzeit im Dienste am Bauern stehen und damit seinen Beitrag zur Rohstofffreiheit Deutschlands leisten möge. — Ministerialdirektor Dr. Steiger, der die Grüße und Glückwünsche des württ. Innen- und Wirtschaftsministers Dr. Schmid überbrachte, wies auf die gewaltige Steigerung hin, die gerade hier in Württemberg der Flachsauberei seit der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus erreicht habe. Während 1933 noch 172 Hektar mit Flachsbau bebaut gewesen seien, waren es 1937 bereits rund 3000 Hektar. Dafür gebühre der Landesbauernschaft Württemberg und ihren Standsangehörigen höchster Dank. — Landesbauernführer Arnold beglückwünschte die Württ. Warenzentrale und die Stadt Künzelsau herzlich zur Fertigstellung des Werkes. Wenn es auch nicht leicht gewesen sei, das Werk hierher ins Kochertal zu bringen, so hätten doch alle Schwierigkeiten überwunden werden können.

Bürgermeister Pflüger betonte, daß die Errichtung des Werkes die Stadt Künzelsau zu größtem Dank verpflichte. Die Stadt Künzelsau habe sich entschlossen, Landesbauernführer Arnold und Kreisleiter Rischefeldt in Anerkennung ihrer Bemühungen um das Zustandekommen des Werkes zu Ehrenbürgern der Stadt Künzelsau zu ernennen. Gleichzeitig gab Bürgermeister Pflüger auch die Ernennung des württ. Ministerpräsidenten und Kultusministers Mergenthaler zum Ehrenbürger der Stadt bekannt.

Kaum waren der Gruß an den Führer und die nationalen Hymnen verklungen, da ertönten Punkt 12 Uhr mittags die Sirenen des Werkes und in allen Abteilungen begannen die Maschinen ihre Arbeit.

Aus Baden

Mannheim, 22. Okt. (Dorfklatz.) Das Schöffengericht verurteilte die 48jährige Elsette H. aus Reichartshausen wegen Beamteneubeldigung zu acht Monaten Gefängnis. Die gerichtsbekanntete H. hatte in Briefen an Staatsanwaltschaft und Gericht in Heidelberg und Mannheim der Wahrheit zuwider Amtspersonen der Befestigung bezichtigt und sonstige leichtfertige Verdächtigungen und Behauptungen aufgestellt.

Weingarten, 22. Okt. (Zusammenstoß.) Am Freitag nachmittag riefen Ecke Bruchsaler- und Burgstraße ein von Heidelberg kommender Motorradfahrer auf einen in die Hauptverkehrsstraße einbiegenden Lastkraftwagen. Der Motorradfahrer wurde schwer verletzt. Er zog sich neben Gesichtverletzungen und einem Schädelbruch noch eine Zerschütterung der rechten Kniegelenke und des Unterfessels zu.

Sinsheim a. d. E., 22. Okt. (Wegen Trunksucht entmündigt.) Der in Döffingen geborene und in Kirchardt wohnhafte Mineralwasserhändler Johann Heilig wurde wegen Trunksucht entmündigt.

Niederschloßheim b. Offenburg, 22. Okt. (Abgefußt.) Der 23jährige Theodor Pfeffer von hier stürzte am Großglodner tödlich ab. Die Leiche wurde am Mittwoch in einem See gefunden.

Mühlheim, 22. Okt. (Im Steinbruch verunglückt.) In einem Steinbruch bei Lütjenbach wurde der Arbeiter Walter Friedlin von einem rollenden Steinblock erfasst und so schwer verletzt, daß er bald nach dem Unfall starb.

Mardorf, 22. Okt. (Tod durch Hufschlag.) Der 27jährige Knecht Willi Rodzus des Erbhofbauern Rik wurde beim Pflügen von einem Pferd getreten und erlitt dadurch so schwere innere Verletzungen, daß nach drei Tagen der Tod eintrat. Der fleißige und überall beliebte Mann stammte aus Groß-Salzsteden im Kreis Tüft.

Urnau b. Ueberlingen, 22. Okt. (Der geständige Brandstifter.) Der in Unterjuchungshaus befindliche Paul Hansler hat außer den Brandstiftungen in der Schmühle und in der Scheune des Bürgermeisters Rik nun ein drittes Verbrechen eingestanden. Auch der Brand im Anwesen der Geschwister Kutter ist sein Werk. Unausgeklärt ist noch der Brand im Anwesen Schmidmeister. Hier kann Hansler nicht der Täter sein, da er zu dieser Zeit bereits verhaftet war.

Haarwaschen!

Wenn Jucken, Schuppen, fettiges Haar es erfordern, ist es leicht, Abhilfe zu schaffen. Nehmen Sie gleich das richtige Mittel mit der heilsamen Wirkung:



Helipon
Verschönert wunderbar! Ausdrücklich „Helipon“ verlangen!

Bestellen Sie unsere Zeitung

bei den Agenten und Auswärtigen oder bei der Postanstalt bzw. dem Postboten.
Wir orientieren Sie schnell und übersichtlich über alles Wissenswerte und geben Ihnen noch des reichhaltigen Inhalts eine billige Zeitung an die Hand, ein Heimatblatt im wahren Sinne des Wortes

Neufhard b. Bruchsal, 22. Okt. (Tödtlich verunglückt.) Vor dem Ort wurde ein Kitzlacher Radfahrer von einem Motorradfahrer von hinten überannt. Am zweiten Tag nach der Einlieferung ins Krankenhaus verstarb der Verunglückte, der kurz vor der Verheiratung stand.

Seefach b. Welsheim, 23. Okt. (Erhängt.) Ein 66-jähriger hiesiger Einwohner wurde in seiner Wohnung erhängt aufgefunden. Ein fortschreitendes Altersleiden dürfte ihn zu diesem Schritt veranlaßt haben.

Vörrach, 23. Okt. (Zigarettenräuber.) Die unbegreifbare Leidenschaft zum Zigarettenrauchen hat hier einen 23-jährigen bisher unbescholtenen jungen Mann aus Brombach auf die Anklagebank gebracht. Der Betreffende hatte ermittelt, daß ein Zigarettenverkäufer von Zeit zu Zeit in Brombach in einer Garage sein Auto unterstellt. Sein Plan, das Auto zu herabzuholen und sich in den Besitz einer großen Menge Zigaretten zu setzen, war bald gescheit. Des nachts schlich er sich in die Garage ein, öffnete die Tür des Kraftwagens mit einem zurechtgemachten Schlüssel und erbeutete Zigaretten im Werte von 185 RM. Auch ein weiteres Mal glückte der Einbruch, doch beim dritten Mal ließ der Dieb ins Garn. Der Einzelrichter verhängte eine Gefängnisstrafe von fünf Monaten über den Angeklagten.

Oberkirch, 23. Okt. (Kind ertrunken.) Am Freitag nachmittag stürzte in einem unbewachten Augenblick das zweijährige Söhnchen des Kraftwagenführers Wader, wohnhaft in der Bachanlage, dort in den Gewerbelanal. Das Kind wurde, bevor Hilfe gebracht werden konnte, von dem Wasser rasch fortgeschwemmt und am Rachen der E. u. F. Lin'schen Fabrik leblos aufgefunden. Alle Wiederbelebungsversuche blieben leider erfolglos.

Kingsheim b. Ettenheim, 23. Okt. (Tödtlich verunglückt.) In Ausübung seines Berufes wurde der Bergmann Emil Hoffmeister von einem Kollarren erfaßt. Dem Arbeiter wurde der Brustkorb eingedrückt, sodaß der Tod auf der Stelle eintrat.

Boot mit zwölf Anfassern untergegangen

Stürme auf dem Schwarzen Meer

Bafarejt, 24. Okt. Seit einigen Tagen toben auf dem Schwarzen Meer schwere Stürme, die bereits mehrere Menschenleben gefordert haben. So wurde bei der Bergung von Küstenschiffen, die außerhalb des Hafens von Konstanza waren, ein Boot von einem Schlepper losgerissen. Da es seitlich nicht aufgefunden werden konnte, hat man die aus zwölf Mann bestehende Besatzung verloren gegeben.

In den Karpaten sind bereits starke Schneefälle niedergegangen. Die Schneedecke ist 20 Zentimeter hoch.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Sudetendeutsche Gigantol-Spende. Die Firmen Bayer-WG. Farben AG., Leberfusen und E. Merz, Darmstadt, haben unter der Bezeichnung „Sudetendeutsche Gigantol-Spende“ unentgeltlich 100 000 Flaschen „Gigantol-Öl“ zur Durchführung einer ausreichenden Rachitis-Bekämpfung im Sudetenland zur Verfügung gestellt.

Reichsminister Dr. Frank sprach in Budapest. Der Präsident der Akademie für deutsches Recht, Reichsminister Dr. Frank, hielt vor einer erlesenen Zuhörerschaft in der festlich geschmückten Aula der Budapestener Universität einen von fast allen Kreisen mit allergrößtem Interesse erwarteten Vortrag „Die Rechtsentwicklung im Dritten Reich“. Ministerpräsident Tordenyi mit nahezu hundert Ministern wohnten dem Vortrag bei, der herzlichen Beifall fand.

Erinnerungsfeier in Pajewalk. Aus Anlaß der 20. Gedenkstunde des Tages, an dem der Weltkriegsgefreite Adolf Hitler in das Pajewalker Schützenhaus-Lazarett eingeliefert wurde, fand am Freitag eine erhabende Kundgebung statt, deren Träger die Nationalsozialistische Kriegsoptimierung war. Auf dem Platz vor der Weibstätte waren rund 3000 ehemalige Frontkämpfer aufmarschiert. Die Feierstunde stand unter dem Leitwort „20 Jahre Kampf“. Der Leiter des Hauptbildungsamtes der NSDAP, Hg. Friedrich Schmidt, und Gauleiter Schwede-Coburg hielten Ansprachen.

Kleinkrieg ohne Ende. In allen Teilen Palästinas tobt erbitterter Kleinkrieg. Die Engländer müssen ihr Bemühen, den Juden auf Kosten der Araber ein „Nationalheim“ zu geben, mit viel Blut bezahlen. Ihre große Aktion in Jerusalem dauerte auch am Samstag noch an. Bei der weiteren Durchsuchung der Altstadt wurde ein britischer Soldat erschossen. Außerdem kam es zu einem Überfall auf eine Polizeistation bei Hafarem im Jerusalemer Bezirk, und im Stadtbezirk Kamallah machten die umfangreichen militärischen Maßnahmen die Einstellung des Kraftwagenverkehrs erforderlich.

Deutschlands modernstes Zeitungshaus in Hamburg. Am Samstag fand die Grundsteinlegung zu Deutschlands modernstem Zeitungsgelände im Mittelpunkt der hamburgischen Öffentlichkeit. Der neue Großbau des Hamburger Tageblatts wird nach seiner Fertigstellung in seinen Ausmaßen mit zu den größten Zeitungsbauten des Reiches gehören. Die Grundfläche des Neubaus beträgt nicht weniger als 2800 Quadratmeter. Seine Höhe wird 41 Meter messen. Dringende Dienstgeschäfte hatten Reichsminister Dr. Goebbels daran gehindert, zur Hauptfeier auf dem Baugelände zu erscheinen. Dr. Goebbels hatte dafür im Rahmen einer kleinen Feier bereits den Akt der Grundsteinlegung vorgenommen.

Bekanntmachungen der NSDAP.

Ortsgruppe Altensteig
Die Parteigenossen und Angehörigen der Gliederungen fordern ich auf, den heutigen Vortrag über deutsche Wehrpolitik zu besuchen.
Ortsgruppenleiter.

Deutsches Rotes Kreuz, Bereitschaft (m) Calw III, 2. Zu, Altensteig. Der heutige Vortrag im „Grünen Baum“ über „Deutsche Wehrpolitik“ wird zum Besuch empfohlen (Zivil).

Deutsches Rotes Kreuz, (m. Samariterinnen). Dienstagabend 8 Uhr unteres Schulhaus. Unterrichtsbilder mitbringen.

NS-Frauenkraft Deutsches Frauenwerk u. Jugendgruppe. Heute abend 8.15 Uhr in der Jugendberberge Lichtbildervortrag über das Sudetenland.

HJ Gel. 27/401. Wir besuchen heute abend den Vortrag von Oberleutnant Benary. Anreten 10.45 Uhr vor dem „Grünen Baum“ (Uniform). 50 J mitbringen.

Sitzung des Memelländischen Landtags. Die ursprünglich für den 21. Oktober anberaumte Sitzung des Memelländischen Landtages, die aus technischen Gründen verschoben wurde, ist nunmehr endgültig für kommenden Mittwoch, den 26. Oktober, einberufen worden. Auf der Tagesordnung steht wiederum der Protest gegen die neuen litauischen Staatsschutzgesetze, die für das Memelgebiet nur eine Verewigung des statutswidrigen Kriegszustandes bedeuten würden.

Polen will Nationalspanien anerkennen. Wie Czgas meldet, beabsichtigt die polnische Regierung, die nationalspanische Regierung General Francos anzuerkennen und einen künftigen Vertreter nach Burgos zu entsenden. Im Zusammenhang mit diesem Plan sei die Reise des polnischen Gesandten in Madrid Szumalowski nach Paris zu beachten. Von Paris aus werde sich nämlich der polnische Gesandte nach Burgos begeben, um dort die Frage der beiderseitigen Einrichtung diplomatischer Vertretungen zu besprechen.

Groß-Innsbruck. Die Eingemeindung der Innsbrucker Vororte Hötting, Kufstein und Amras, über die früher lange gestritten wurde, ist vom Dritten Reich rasch gelöst worden. Seit dem 1. Oktober ist die Eingemeindung vollzogen. Damit hat sich die Einwohnerzahl um 18 000 auf nahezu 80 000 erhöht.

Verlagsleiter: Ludwig Paul. **Hauptredakteur** und verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dieter Paul. **Verlag** der B. Kiefer'schen Buchdruckerei, Inh. L. Paul, Altensteig, D.-Kant.: IX. 1938; 2230. **Jurzeit Preisliste 8 gültig.**



einfarbig oder in modernen, aparten Mustern u. Karos für **Kleider-Blusen**

Walter Spahr
Aussteuer- und Modewaren

Die neuesten großen Tageszeitungen stets in der Buchhandlung Paul, Altensteig erhältlich.

Nun ist es **höchste Zeit** für Ihren Wagen eine **Kühlerhaube** anzuschaffen.
Lieferzeiten: Schwarze Hauben 2—3 Tage
Farbige Hauben zur Lackierung des Wagens passend etwa 14 Tage.
Bitte bestellen Sie sofort, damit Sie die Haube noch rechtzeitig erhalten.
Ph. Ottmar, Autosattlerei, Altensteig
Telefon 255

Rundfunk-Programm Reichsrunder Stuttgart:
Dienstag, 25. Oktober: 5.45 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftliche Nachrichten, Gmnasial, 6.15 Wiederholung der 2. Abendnachrichten, 6.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8.00 Wasserstandsmeldungen, Wetterbericht, Marktberichte, Gmnasial, 8.30 Morgenmusik, 9.20 Für Dich daheim, 10.00 Das tapfere Herz, 11.30 Volksmusik und Bauernkalender mit Wetterbericht, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 Musikalisches Allerlei, 16.00 Musik am Nachmittag, 18.00 Aus Zeit und Leben, 19.00 Es klingelt...! Es läutet...!! Es summt und kbellt!!!, 20.00 Nachrichten, 20.10 Aus der Welt der Oper, 21.00 „Goethe-Jahres“, 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht, 22.30 Unterhaltungskonzert, 24.00 Nachtkonzert.

Gute Betten
Inletts indanthrenfarbig
Gänse-Rupf-Federn und H'-Daunen
Damaste - Halbleinen - Bettzeuge
Woll- und Kamelhaardecken
äußerst preiswert bei
Gustav Wudeter
Altensteig

Hausgehilfin
nicht unter 20 Jahren, welche gern in ein Pfarrhaus und zu Kindern geht, zu baldigem Eintritt gesucht
Frau Gimpfendürfer, Altensteig
Pfarrhaus

Kräftig
drum ein Versuch:
Beliebte Sorte 125,- 50 %
Markkaffeekanne 125,- 59 %
Kaffeekanne extra 125,- 70 %
und weitere herrliche Nachweise
3 % Rabatt in Worten

Eine große Auswahl **gerahmte Bilder** finden Sie in der **Buchhandlung Lauk**

Auf 1. oder 15. Nov. wird möbliertes **Zimmer** (mit Frühstück), gesucht. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 541 an die Geschäftsstelle des Blattes.
Bergament-Papier empfiehlt **Buchhandlung Lauk**
Eine junge, hochtrachtige **Ruh** mit hoher Milchleistung, sowie eine ältere Milchkuh verkauft mit aller Garantie.
Fr. Soos, Spielberg

Fleißiges und solides **Zimmermädchen** (Altenmädchen) für Haushalt gesucht. Bei Eignung im Sommer Zimmermädchen.
Hotel Kühler Brunnen
Waldbad

Füllfederhalter und **Füllstifte** in allen Preislagen in der **Buchhandlung Lauk** Altensteig

Dein täglicher Kaffee KAISERS KAFFEE